

Markus Bauer und Alois Epple

Johann Georg Bergmüller *Druckgrafik*



Teil 1: Thesenblätter

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Einleitung

Verzeichnis der Stecher und Verleger sowie zur
Verwendung der Thesenblätter

Konkordanz der Katalognummern

Th 1 Die Erstkommunion des Aloysius von Gonzaga

Th 2 Tod des hl. Franz Xaver auf der asiatischen Insel
Sancian

Th 3 Vermählung Josephs mit Maria

Th 4 Hl. Karl Borromäus

Th 5 Die unbefleckte Empfängnis

Th 6 Hl. Augustinus²¹

Th 7 Maria mit dem Jesuskind

Th 8 Maria mit Jesus- und Johannesknaben

Th 9 Hl. Joseph mit dem Jesuskind

Th 10 Triumph des Landes Oberösterreich

Th 11 Johann Nepomuk

Th 12 Hl. Johann Nepomuk

Th 13 Christus mit Heiligen und Ordensgründern.

Th 14 Kreuzigung Christi

Th 15 Vermählung Josephs mit Maria

Th 16 Hl. Stanislaus Kostka

Th 17 Mariä Himmelfahrt
Th 18 Hl. Sippe
Th 19 Mariä Himmelfahrt
Th 20 Taufe Christi
Th 21 Hl. Petrus
Th 22 Hl. Paulus
Th 23a Hl. Johannes Nepomuk
Th 23b Johannes Nepomuk
Th 24 Schutzengelbild
Th 25 Die mystische Milch- und Blutspende an den hl. Augustinus
Th 26 Maria als apokalyptische Frau
Th 27a Die Erdteile verehren Maria mit ihrem Kind
Th 27b Die Erdteile verehren Maria mit ihrem Kind
Th 27c Die Erdteile verehren Maria mit ihrem Kind
Th 28 Himmlische und irdische Trinität
Th 29 Schutzengel
Th 30 Hl. Karl Borromäus
Th 31 Hl. Maria Magdalena
Th 32 Mater Dolorosa
Th 33 Die Erlösung von der Erbsünde durch den Kreuzestod Christi
Th 34 Johannes der Täufer
Th 35 Hl. Katharina von Alexandria
Th 36 Hl. Augustinus
Th 37 Jüngling am Scheideweg

Th 38 Mariä Verkündigung
Th 39 Heiliger Heraclius
Th 40 Tod Mariens
Th 41 Marienkrönung
Th 42a Maria mit Kind als Beschützerin der Erde
Th 42b Maria mit Kind als Beschützerin der Erde
Th 42c Maria mit Kind als Beschützerin der Erde
Th 43 Hl. Sippe
Th 44 Mystische Vermählung der hl. Katharina von Siena
Th 45 Hl. Joseph
Th 46 Hl. Familie mit dem Johannesknaben
Th 47 Hl. Thomas von Aquin
Th 48 Ecce Homo
Th 49 Das Blut Christi als Quelle des Heils für die Menschen
Th 50 Hl. Franz von Paula
Th 51 Tod Mariens
Th 52 Kaiser Karl VI. als Schirmherr des Handels
Th 53 Tod des hl. Franz Xaver
Th 54 Mutter der Schönen Liebe – Gnadenbild von Wessobrunn
Th 55 Maria mit Kind wird von den Heiligen Aloysius und Stanislaus Kostka verehrt
Th 56 Apotheose des hl. Georg
Th 57a Maria als neue Rebecca mit Jakob und Esau
Th 57b Maria als neue Rebecca mit Jakob und Esau

Th 57c Maria als neue Rebecca mit Jakob und Esau
Th 57d Maria als neue Rebecca mit Jakob und Esau
Th 58 Maria reicht der hl. Katharina Ricci den
Jesusknaben
Th 59 Hl. Albertus Magnus
Th 60 Hl. Aloisius von Gonzaga
Th 61 Hl. Familie mit Johannesknaben
Th 62 Hl. Thomas von Aquin
Th 63 Verehrung des Herzens Jesu
Th 64 Verehrung des Herzens Mariä
Th 65 Der hl. Ignatius von Loyola mit Maria mit Kind
Th 66 Maria als apokalyptisches Weib mit Jesus und
Johannes
Th 67 Maria als Verkörperung der Ecclesia
Th 68 Verehrung des Gnadenbildes von Maria Plain
Th 69 Augsburg unter dem Schutz des Kaiserhauses
Th 70 Verehrung des Kreuzes von Polling
Th 71 Predigt des Johannes
Th 72 Hl. Johannes Nepomuk
Th 73 Huldigung an Fürstbischof Firmian
Th 74 Familie des hl. Ulrich
Thf 75 Maria Immaculata mit Gottvater und dem Hl.
Geist
Th 76a Christus am Kreuz, von Kirche und Welt verehrt
Th 76b Christus am Kreuz, von Kirche und Welt verehrt

Th 77 Verherrlichung der katholischen Kirche und
Überwindung des Lasters durch den hl. Benedikt

Th 78 Hl. Joachim und Maria

Th 79 Allerheiligen

Th 80 Verzückung des hl. Augustinus

Th 81 Die Patrone Ottobeurens

Th 82 Hl. Anna mit Maria

Th 83a Verehrung des hl. Joseph

Th 83b Verehrung des hl. Joseph

Th 84 Regina Angelorum

Th 85 Regina Angelorum

Th 86 Sponsus Reginae Angelorum

Th 87 Hl. Franz von Sales

Th 88 Vermählung von Maria und Joseph

Th 89 Kreuzabnahme

Th 90 Hl. Johannes Nepomuk

Th 91 Tod des hl. Joseph

Th 92 Die Philosophie wird durch das christliche Licht
erleuchtet

Th 93 Das Gnadenbild von Steinhausen

Th 94 Hl. Joseph mit Jesuskind

Th 95a Hl. Christophorus

Th 95b Hl. Christophorus

Th 96 Heilige Familie

Th 97 Hl. Vinzenz Ferrer

Th 98 Maria Theresia

Th 99 Taufe Christi
Th 100 Hl. Dreifaltigkeit
Th 101 Der göttliche Ratschluss
Th 102 Pieta
Th 103 Hl. Johannes Nepomuk
Th 104 Marianisches Lob
Th 105 Mater Dolorosa und hl. Johannes
Th 106 Schutzengel
Th 107 Mariä Verkündigung
Th 108 Hl. Ignatius von Loyola
Th 109 Hl. Franz Xaver tauft Heiden
Th 110 Hl. Franz von Sales
Th 111 Hl. Franz von Sales
Th 112 Krönung Mariens
Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur
Abbildungsnachweis

Vorwort

Im Jahr 1996 erschien eine Dissertation von Karin Friedlmaier über das druckgrafische Werk des Augsburger Barockmalers Johann Georg Bergmüller. Eine Kritik dieser Arbeit steht uns nicht zu. Bedauerlich war jedoch, dass diese Arbeit nur auf Mikrofiches, ohne jede Abbildung, erschien. Für die kunsthistorische Forschung sind Abbildungen jedoch wichtig.

Der Titel von Friedlmaier ist indes nicht eindeutig. Bergmüller selbst stach nämlich nur wenig und die Schabkunst beherrschte er überhaupt nicht. Für viele Druckgrafiken zeichnete und malte er nicht einmal speziell einen Entwurf. Als Vorlage nahm der jeweilige Stecher dann einen Bergmüller-Entwurf für ein Gemälde oder ein Fresko. Deshalb wurde hier der schlichte Titel „Johann Georg Bergmüller - Druckgrafik“ gewählt.

Bergmüller war nicht nur ein bedeutender Maler, er hatte auch ein großes Wissen zur christlichen Ikonographie und konnte dieses oft geistreich in ein Bild umsetzen. Das führte dazu, dass viele Maler seine Bilder - speziell Druckgrafiken nach seinen Entwürfen - als Anregung für ihr eigenes Werk verwendeten. Auch dies ist ein Grund, dass bei der Titelwahl der Name Bergmüller, also des Entwerfers und nicht der Name eines Stechers auftaucht. Es ist vorgesehen, das gesamte druckgrafische Werk nach Johann Georg Bergmüller zu veröffentlichen. Bergmüller dürfte ca. 300 Entwürfe gezeichnet haben, die auch radiert, gestochen oder geschabt wurden. Sämtliche Druckgrafiken mit Abbildungen in einem einzigen Band zu veröffentlichen, würde bedeuten, dass ein solches Buch über 1.000 Seiten umfassen müsste. Dies hätte schon die Speicherkapazität unserer bescheidenen Computer überstiegen. So

entschlossen wir uns, das druckgrafische Werk nach Bergmüller in mehrere Bände aufzuteilen. Fehler können so ggf. in einem folgenden Band korrigiert, Lücken bei Bedarf geschlossen werden.

Welche Unterteilung sollten wir aber vornehmen? Wir entschlossen uns, in einem ersten Band zunächst die Thesenblätter nach Bergmüller zu veröffentlichen. Die allermeisten der aufgeführten Thesenblätter sind Schabkunstblätter und umgekehrt. Trotzdem mussten selbstverständlich auch die wenigen gestochenen oder radierten Thesenblätter mit aufgenommen werden.

War die Thesenleiste nicht im Blatt integriert, so konnte sie bei Bedarf unten angeklebt werden. Manche der Blätter sind deshalb - aufgrund einer fehlenden Thesenleiste - nicht eindeutig als Thesenblatt erkennbar oder es lässt sich nicht mehr feststellen, ob sie einmal als solche benutzt wurden. Es könnte dann auch sein, dass sie als Thesenblätter vorgesehen waren, aber als solche keine entsprechenden Abnehmer fanden.

Die Thesenblätter sollen hier nach Möglichkeit chronologisch, nach der Zeit ihrer Verwendung bei Disputationen, aufgeführt werden. Das Jahr der Disputation der Thesen ist - sofern vorhanden - zumeist in der Thesenleiste des jeweiligen Blattes angegeben. Freilich muss diesbezüglich bedacht werden, dass manche der Blätter bzw. die verwendeten Druckplatten, erst viele Jahre nach der Entstehung der zugrundeliegenden Vorlage angefertigt wurden.

Heute wird die Erstellung einer solchen Arbeit durch Suchmaschinen im Internet sehr erleichtert. Auch wurde seit Bergmüllers 300. Geburtsjahr (1988) vermehrt zu ihm geforscht und publiziert. Trotzdem musste manche Studienfahrt unternommen werden und für manche Hilfe sind wir dankbar. Stellvertretend für viele andere wollen wir Herrn Dr. Josef Straßer für seine Unterstützung danken.

In manchen Fällen war es schwierig oder gar unmöglich, eine Abbildung des jeweiligen Thesenblattes zu bekommen. In diesem Zusammenhang muss Dr. Jan Stepan vom Archiv in Olmütz besonders erwähnt werden. Alle dort angeforderten Abbildungen erreichten uns schon am nächsten Tag, obwohl es auch in Tschechien Corona gibt. Ihm sei deshalb an dieser Stelle ganz herzlich gedankt! Freilich konnten wir auch auf etliche Abbildungen, die schon für das Buch Epple/Straßer 2012 beschafft wurden, zurückgreifen.

Abkürzungen:

Nummerierungen von Zeichnungen, Gemälden und Drucken:

D xy = Nummerierung aus Friedlmaier 1998

G xy = Nummerierung aus Epple / Straßer 2012

Z xy = Nummerierung aus Ausst.-Kat. 2005-1

Einleitung

Bergmüller war nicht nur ein großer Maler, Freskant und Grafiker, er war auch ein bedeutender christlicher Ikonograph. Selbst abstrakte Themen konnte er verständlich umsetzen. Er lieferte zahlreiche Entwurfszeichnungen auch für Druckgrafiken, die zumeist weite Verbreitung fanden. Thesenblätter wurden zwischen den Universitäten, besonders denen der Jesuiten, ausgetauscht und finden sich heute noch in Slowenien, Italien, Ecuador usw. Dort dienten sie manchmal anderen Malern als Vorlagen. Deshalb ist es nicht unwichtig, Abbildungen dieser Blätter zu veröffentlichen. So kann in Zukunft leichter der Einfluss Bergmüllers auf andere Barockmaler erforscht werden.

Augsburg war im 18. Jahrhundert ein Zentrum der Herstellung von Thesenblättern. Die meisten Thesenblätter wurden als Schabkunstblätter gedruckt. Auch diese Kunst war zur Zeit Bergmüllers besonders in Augsburg beheimatet.

Schabkunst¹

Mit einem Wiegeisen wird eine Kupferplatte gleichmäßig aufgeraut und dann mit einem Schaber stellenweise geglättet. Je glatter eine Stelle ist, umso heller wird sie beim Druck.² Dieses Druckverfahren heißt Schabkunstverfahren, wird aber auch Mezzotinto, Schwarze Kunst oder Sammetstich genannt. Um 1700 soll der aus Chemnitz stammende Georg Andreas Wolfgang das Schabkunstverfahren in Augsburg eingeführt haben.³ In Augsburg erlebte es dann eine kurze, aber intensive Blüte.⁴

Thesenblätter⁵

Thesenblätter sind großformatige Druckgrafiken, die anlässlich des Erwerbs eines akademischen Titels bei einer feierlichen Disputation an einer Lehranstalt zur Verwendung kamen, besonders häufig bei den Jesuiten. Sie dienten als Ankündigung für den Festakt und wurden Patronen, Professoren, Kommilitonen und befreundeten Institutionen zugestellt bzw. an diese verschickt.

Die Thesenblätter bestehen in der Regel aus zwei Teilen: einem Bildteil oben und einem Thesenteil bzw. einer Thesenleiste unten. In der Thesenleiste sind Ort und Zeit der Disputation, die Namen des oder der Defendenten, der Name sowie der Rang des Lehrers bzw. Prüfers (Präses), der Name des Patrons und/oder eines Gönners, dem das Blatt gewidmet ist, und die Thesen, die es zu verteidigen galt, genannt.

Es lassen sich zwei Arten von Thesenblättern unterscheiden: einmal die „Sonderanfertigungen“. Diese wurden nur für eine bestimmte Disputation entworfen. Der Bildinhalt steht meistens in engem Zusammenhang mit den Thesen, die auf der Thesenleiste genannt und diskutiert werden. Und dann gab es noch die „Konfektionsware“. Hier handelt es sich um Thesenblätter, die ohne Bezug zu einer bestimmten Disputation hergestellt wurden. War die Thesenleiste nicht im Blatt integriert, konnte sie im Bedarfsfall unten angeklebt werden. Ein solches Blatt konnte deshalb zu unterschiedlichen Zeiten bei unterschiedlichen Disputationen Verwendung finden.

Thesenblätter dienten auch zur Repräsentation einer Lehranstalt. Dementsprechend war ihre Größe. Die Blätter, die dann von bis zu einem Dutzend Platten gedruckt werden mussten, sind teils über 120 cm, manchmal sogar über 200 cm hoch und dementsprechend breit. Der Durchschnitt liegt

allerdings bei ca. 95 x 65 cm; nur ganz selten gab es Blätter unter 60cm Seitenlänge.

Auflagen

Die meisten Thesenblätter wurden in einer Auflage zwischen 50 und 300 Stück gedruckt; aber auch 600 Stück konnten bestellt und verteilt werden.⁶ Beispielsweise bestellte das Kloster Ochsenhausen 300 Stück eines Thesenblattes nach Bergmüller.

Preis

Der Preis richtete sich nach den Aufwendungen von Entwerfer und Stecher sowie nach Größe und Absatzmenge. So wurden manche Thesenblätter mit Blankothesen hergestellt und im Bedarfsfall wurden die Thesen eingedruckt. Auf diese Weise konnte das gleiche Blatt zu unterschiedlichen Zeiten an mehreren Universitäten verwendet und der Preis niedrig gehalten werden. In der Literatur werden Preise genannt: ⁷

Jahr	Anzahl	Preis in fl.
1695	400	90
1699	750	600
Anf. 18. Jh.	600	460
1720	100	100
1720	100	85
1720	100	65
1720	100	50
1720	100	40
Um 1770 ⁸	600	410

Für ein Thesenblatt an der Universität Salzburg ist der Preis aufgeschlüsselt:⁹

- Für den Entwurf und für die *gestochene Blatten* 1350 fl. und zwar bei Vertragsabschluss 300 fl. und bei Ablieferung der Thesenblätter 1050 fl.
- *Vor jedes hundert aabdrucke ohne Pappier fl 12.-*
- *Einige Abdrucke auf atlas wie sonst gewöhnlich ist, beliebt würden, so ist Ihmevor jeden Abdruck derselben, mit sambt darzu gerechnetem atlas fl 15.- zu bezahlen.*

Johann Georg Bergmüller erhielt für seinen Exklusiventwurf eines Thesenblattes für das Kloster Ochsenhausen 30 fl. Das war recht bescheiden im Vergleich zu seinen Altargemälden.¹⁰ Der „Delineator“ eines Thesenblatts (98 x 75 cm) für den Augsburger Verleger Heiß erhielt 24 fl.¹¹

Signaturen der Thesenblätter

Die meisten Thesenblätter sind unten signiert. In der Signatur werden üblicherweise der Entwerfer der Vorlage, der Stecher und der Verleger genannt:

- Als Vorlage konnte ein gezeichneter oder ein gemalter Entwurf bzw. ein Gemälde dienen. Handelt es sich um einen gezeichneten Entwurf, wird dies in der Regel mit dem Zusatz *del.* nach dem Namen des Entwerfers gekennzeichnet. Diese Bezeichnung kann jedoch auch bedeuten, dass der Entwerfer seine Entwurfszeichnung nach einer Vorlage eines anderen Künstlers anfertigte. Auf den hier behandelten Blättern findet sich jedoch zumeist der Zusatz *pinx.*, seltener *pingebat.*, womit angegeben wird, dass der Entwerfer einen gemalten Entwurf lieferte oder dass er seinen Entwurf auch als Gemälde umsetzte. Manchmal wurde noch Jahre später ein Gemäldeentwurf Bergmüllers als Vorlage für ein Thesenblatt verwendet.

Bemerkenswerter Weise wird Bergmüller auf den Thesenblättern nur relativ selten durch den Zusatz *inv.* als Inventor bezeichnet.

- Beim Stecher bzw. Schabkünstler ist seine Tätigkeit mit *sculp.* beschrieben. Dass sie häufig erwähnt sind, ist wohl ein Zeichen dafür, dass sie sich nicht nur als Handwerker, sondern auch als Künstler verstanden. Das Stechen bzw. Schaben dürfte relativ rasch gegangen und nicht sehr aufwendig gewesen sein. Auch musste oft innerhalb weniger Wochen nach der Bestellung das Thesenblatt schon für die Disputation fertig sein. Dies zeigt folgendes Beispiel: Für ein Thesenblatt der Universität Salzburg wurde am 26. März 1733 ein Vertrag mit dem Drucker geschlossen.

Ablieferungstermin war der 20. Juli 1733. Der Stecher Friedrich musste in diesem Zeitraum von Johann Georg Bergmüller das Thesenblatt entwerfen lassen und den Entwurf zur Genehmigung nach Salzburg schicken.

Wenn von dort der Entwurf genehmigt zurückkam, musste er diesen „schaben“, dann drucken und dann nach Salzburg liefern.

- Der Verleger kennzeichnete seine Tätigkeit mit *excud.* Nicht selten sind Stecher und Verleger identisch, wie die Tabelle unten zeigt. Man darf sich das wie folgt vorstellen: Ein Verleger, der manchmal zugleich Stecher war, erhielt von einer Universität den Auftrag, ein Thesenblatt zu einem bestimmten Thema zu liefern. Der Verleger wendete sich mit der Frage an Bergmüller, ob er nicht eine Zeichnung zu dem entsprechenden Thema habe. Manchmal hatte er in seinem Verlag auch Druckplatten oder Thesenblätter auf Vorrat, die zu dem von der Universität gewünschten Thema passten. Im letztgenannten Fall konnte der Verleger der Universität gedruckte Muster zukommen lassen und diese entschied sich dann für ein bestimmtes Blatt. Nun brauchte nur noch die Thesenleiste hinzugefügt bzw. – bei integrierten Thesenleisten – bedruckt werden. Es war auch noch möglich, eine entsprechende Beschriftung beizufügen oder diese zu ändern. Ausführlich kann man die Verlegung eines Thesenblatts an einem Briefverkehr zwischen dem Verleger Gottlieb Heiß in Augsburg und dem Ettaler Abt nachvollziehen.¹² Demnach bot Heiß im Jahr 1720 dem Abt Placidus Seiz (1672 – 1736) Thesenblätter *als vorhanden oder in Kürze fertiggestellt* an. Gottlieb Heiß teilte dem Abt auch die Themen und Preise mit:

sofort lieferbar:

*B. V. [Beata Virgine] mit den 4 tzheilen der welt [Erdteilen]
100à 100 fl*

Flucht in Egypten 100 à 85 fl

Crucifix etc à 65 fl

B. V. [Beata Virgine] cum Jesu etc mit 6 Emlematibus à 50 fl

S.[anct] Anna etc à 40 fl

in zwei bis drei Monaten lieferbar:

S.[ankt] Joseph etc mit 6 Emblem

.....à 50 fl

S.[ankt] Augustinus mit der H.H. Dreyeinigkeit cum 7 Embl

Imac[ulata] Concept mit 6 Embl.

Insgesamt nennt Elias Christoph Heiß dem Ettaler Abt 20 Thesenblätter, die sofort lieferbar sind. Und Gottlieb Heiß übersendet dem Abt neun Muster verschiedener Thesenblätter. Weiter erwähnt Heiß, dass das eine Thesenblatt schon für Dillingen, das andere in Klagenfurt und ein drittes in Innsbruck Verwendung fand. Dass man von den Platten aber noch weitere *seuberste abtrucke lifern* kann.

Datierung

Es gibt drei Zeiten, die im Idealfall anzugeben wären:

- Wann fertigte Bergmüller die Vorlage, die für das Thesenblatt verwendet wurde?
- Wann wurde diese Vorlage auf die Druckplatte gebracht und gedruckt?
- Wann erfolgte die Verwendung als Thesenblatt?

Stilistisch lassen sich die Vorlagen meist nur schwer datieren. Die Hand des Entwerfers und des Stechers sind

oft, besonders bei der Wiedergabe von Engelsflügeln, Bärten und Haaren, zu unterschiedlich. Teilweise änderte der Stecher Details auch geringfügig ab.

Leichter datiert werden kann, wann die Druckplatten angefertigt wurden. In den allermeisten Fällen geschah dies wohl unmittelbar vor dem ersten Druck. In manchen Fällen wurden Druckplatten aber auch (noch) viele Jahre später zum Drucken eingesetzt. Bei der ungefähren Datierung der Entstehung von Druckplatten ist zuweilen sogar das Geburts- oder Sterbedatum des Stechers hilfreich. Der Druck dürfte meistens kurze Zeit vor der Verwendung der Thesenblätter erfolgt sein. Dies ergibt sich schon daraus, dass der Zeitpunkt der Disputation aufgedruckt wurde. Freilich konnte der Verleger auch Thesenblätter ohne Thesenleiste auf Vorrat drucken. Solche Blätter waren dann jedoch einige Zeit totes Kapital. Also dürfte schon damals die just in time-Methode bevorzugt worden sein.

Themen für Thesenblätter

Manche Themen nach Bergmüller-Entwürfen kommen gehäuft, andere hingegen eher selten vor. Das hing offenbar auch damit zusammen, um welche Themen es bei der Disputationen ging. Bei den Jesuiten stand die Förderung der Heiligenverehrung im Vordergrund:

- Als wichtigste Heilige gilt immer und überall die Gottesmutter Maria. Sie kommt auf vielen Thesenblättern nach Bergmüller-Entwürfen vor. Häufig wird sie als apokalyptisches Weib mit einem Kranz aus 12 Sternen um das Haupt und einer Mondsichel zu ihren Füßen gezeigt. Oft hat sie ihr Kind im Arm oder wird in den Himmel aufgenommen. Ihr häufiges Vorkommen hängt auch damit zusammen, dass ihre Verehrung durch das Tridentinum neuen Schub erhielt. Da die

- Protestanten ihre Verehrung weitgehend ablehnten, wurde sie von den Jesuiten besonders gefördert.
- Auch der hl. Joseph erfuhr damals eine Förderung. So wurde er nach der Schlacht am Weißen Berg Hausheiliger der Habsburger; 1760 erhöhte der Papst sein Fest und 1714 gab es an seinem Fest ein eigenes Messformular.
 - Da die meisten Thesenblätter bei den Jesuiten Verwendung fanden, wurden häufig Darstellungen mit Heiligen, die in diesem Orden eine besondere Verehrung erfuhren, in Auftrag gegeben bzw. wurde auch über diese disputiert. Zu nennen wären hier die Jesuiten-Heiligen
 - Jgantius von Loyola als Ordensgründer,
 - der Jesuit Franz Xaver, der in Süd- und Südostasien sehr erfolgreich missionierte und
 - Aloysius von Gonzaga sowie Stanislaus Kostka, die beide so früh starben, dass sie sich im Jesuitenorden gar nicht voll entfalten konnten.
 - Es galt aber auch, das Tridentinum durchzusetzen und die Heiligen der Gegenreformation zu fördern. Zu diesen gehörte
 - Karl Borromäus, ein am Konzil beteiligter Kardinal, der die Konzilsbeschlüsse auch durchgeführt wissen wollte.
 - Auch Aloysius von Gonzaga und Stanislaus Kostka waren typische heilige der Gegenreformation. Sie waren große Verehrer der Eucharistie und der Gottesmutter.
 - Die Jesuiten förderten besonders auch neue Heilige.
 - So wurden die Jesuiten Aloysius von Gonzaga und Stanislaus Kostka zwar schon 1605 selig gesprochen, mussten aber auf ihre Heiligsprechung noch warten. Deshalb förderten die Jesuiten diesen Prozess – auch durch Disputationen und Thesenblätter. 1726 hatten die Jesuiten dieses Ziel erreicht.
 - Auch Johannes Nepomuk wurde von den Jesuiten als Heiliger der Gegenreformation gefördert. Ein Grund war,

dass er für die Wahrung des Beichtgeheimnisses den Tod in der Moldau erlitt. Das Sakrament der Beichte spielte aber, im Gegensatz zu den Protestanten, eine wichtige Rolle in der katholischen Reformation. Auch hier stehen die zahlreichen Thesenblätter mit seiner Darstellung im Zusammenhang mit seiner Selig- bzw. Heiligsprechung. Er wurde schließlich 1721 selig- und schon 1729 heiliggesprochen.

- Wohlhabenden Klöstern dienten Thesenblätter auch zur Selbstdarstellung.
- Da verschiedene Orden, allen voran die Augustiner, auf den Regeln des hl. Augustinus basieren, zeigen einige Thesenblätter diesen Kirchenlehrer.
- Seltener gibt es Darstellungen von abstrakten Themen. Bei diesen finden sich oft die vier Erdteile und die katholische Kirche, symbolisiert durch Kreuz, Hostienkelch und römische Rundkirche (Tempietto).

Thesenblätter nach Bergmüller-Entwürfen

Wenn sich Bergmüllers Entwurf ganz gezielt auf den Inhalt der Thesen beziehen sollte, fertigte Bergmüller einen eigenen Entwurf, dessen Druck als Thesenblatt nur bei einer einzelnen Disputation Verwendung fand. Beispiele sind [Th 10](#), [Th 52](#) und [Th 69](#). Solche exklusiven Entwürfe wurden manchmal als Grisaille-Gemälde ausgeführt, was dem Stecher die Arbeit erleichterte und zudem einen dekorativen Wert besaß. Ein solches Entwurfsgemälde ist im Benediktinerkloster Ottobeuren erhalten geblieben und lässt sich für das Benediktinerkloster Ochsenhausen archivalisch nachweisen. Jedenfalls erhielt Bergmüller für seinen Entwurf vom Kloster Ochsenhausen 30 fl. Dieser Betrag wäre für einen (lavierten) Federentwurf zu viel, für ein Altargemälde aber zu wenig gewesen.

Bei anderen Thesenblättern waren die vom Stecher verwendeten Bergmüller-Entwürfe durch die danach entstandenen Gemälde ja schon einmal finanziert. Die Entschädigung für Bergmüller dürfte also gering gewesen sein. Solche Thesenblätter wurden manchmal auch für mehrere Disputationen an unterschiedlichen Universitäten und zu unterschiedlichen Zeiten verwendet. Dies machte Thesenblätter nach allgemeinen Bergmüller-Entwürfen billiger.

Manchmal wurde ein Bergmüller-Entwurf in verschiedenen Formaten und zu verschiedenen Zeiten von unterschiedlichen Stechern als Vorlage verwendet, was bedeuten kann, dass entweder die erste Druckplatte schon abgedruckt war oder ein anderes Format gewünscht wurde. Kaum hatte sich Bergmüller in Augsburg niedergelassen, bekam er Aufträge für Thesenblatt-Entwürfe von Verlegern. Zwischen 1713 und 1722 wurden ca. 40 Thesenblätter nach Bergmüller gedruckt. Der Großteil wurde an die Jesuitenuniversitäten in Olmütz und Prag geliefert, die restlichen nach Österreich. Warum damals keine Bergmüller-Thesenblätter in Süddeutschland Verwendung fanden, ist noch nicht erforscht. Spätestens ab 1746 lässt die Produktion von Thesenblättern nach Bergmüller nach. Von 1746 bis zu seinem Tode dürfte nur noch ein gutes Dutzend von Bergmüllers Entwürfen als Thesenblätter gedruckt worden sein.

Diese Entwürfe waren aber nicht nur eine gute Einnahmequelle, sie machten Bergmüller auch bei den Orden bekannt, was sich später in Aufträgen für Altargemälde zeigte. So wurde seine Kunst vor allem bei Jesuiten bekannt und er bekam Aufträge von den Jesuiten in Augsburg, Dillingen und Landsberg am Lech.

Allerdings darf dieser Werbeeffekt für Bergmüller nicht überschätzt werden, wurden doch aus Böhmen, Mähren oder Wien, wo seine Thesenblätter besonders häufig Verwendung fanden, keine Gemälde bei ihm bestellt.

Für manche Thesenblätter lieferte Bergmüller Entwürfe nach anderen Malern; besonders in seinen ersten Jahren in Augsburg. Manchmal übernahm er auch nur Teile aus fremden Bildern. Die wenigsten Gemälde, nach denen Bergmüller Druckvorlagen entwarf, kannte er direkt. So dürfte er nur das Gemälde „Vermählung von Maria und Joseph“ von Andreas Wolff, (1688) während seiner Ausbildung bei Wolff in München gesehen haben. Bergmüller entwarf in den meisten derartigen Fällen wahrscheinlich anhand von Druckgrafiken nach dem Original. Dabei konnte es auch zu Umdeutungen kommen. So nahm Bergmüller für [Th 58](#) wohl einen Stich von Nicolas Dovigny nach einem Gemälde von Carlo Maratta als Vorlage, machte aber aus dem hl. Stanislaus Kostka die hl. Katharina Ricci.

Thesenblatt	nach	Stich von	<i>Bergmüller</i>
Katharina Ricci	Carlo Maratta	Nicolas Dovigny	<i>del.</i>
Vermählung	Andreas Wolff		<i>del.</i>
Taufe im Jordan	Antoine Coypel	Johann A. Pfeffel	<i>pinx.</i>
Hl. Augustinus	de Champaigne	Bernhard Vogel	<i>pingeb.</i>

Manchmal übernahm Bergmüller nur einzelne Teile und Personen aus anderen Bildern bzw. Stichen und ergänzte den Rest selbstständig. Manche Maler dürften interessiert gewesen sein, Thesenblätter nach Bergmüller zu besitzen, um sie als Vorlagen für eigene Bilder zu verwenden. So sind Bilder nach Bergmüller-Thesenblättern selbst in Quito (Ecuador) oder in Slowenien nachweisbar.

Verbreitung der Thesenblätter

Die Thesenblätter fanden weite Verbreitung. Befreundete Universitäten, Freunde und Bekannte wurden durch solche Blätter auf die Disputation aufmerksam gemacht und hierzu auch eingeladen. Zugleich dienten die Thesen auf diesen Blättern auch zum Leistungsnachweis über den Forschungsstand der Universität. Sie waren zudem Aushängeschilder für eine Ordensniederlassung.

Die allermeisten der hier vorgestellten Thesenblätter gelangten zu den Jesuiten nach Olmütz und Prag. Angesichts der Entfernung überrascht dies und lässt sich wohl nur über das Netz der Augsburger Verlage erklären. Verwendet wurden diese Blätter auch an den Universitäten in Salzburg, Wien und sogar in Gorizia bei den Jesuiten.

Dass in der näheren Umgebung von Augsburg, wie Dillingen oder Ingolstadt, nur einmal bzw. nie die Verwendung eines Thesenblatts nach Bergmüller bekannt ist, könnte auch mit der zu dieser Zeit geringen Leistungsfähigkeit der dortigen Jesuitenschulen zusammen hängen.

Orden

Die meisten hier vorgestellten Thesenblätter wurden an Jesuiten-Lehranstalten geliefert; insbesondere nach Olmütz und Prag. Anscheinend waren die Jesuiten, besonders die in Böhmen und Mähren, in der theologischen Forschung besonders engagiert.

Weit zurück lagen Disputationen bei Augustinern und Benediktinern. Nur zu einem Streitgespräch bei den Franziskanern gibt es ein Thesenblatt.

Für nichttheologische Disputationen an Universitäten gab es nur sehr selten Thesenblätter nach Bergmüller.

¹ Riegger 1979 (ohne Paginierung); Biller 2019, S. 48.

² Augustyn 1997, S. 802, Anm. 51 und S. 806, Anm. 81.

³ Augustyn 1997, S. 802.

- ⁴ Appuhn-Radtke 1997, S. 736.
- ⁵ Teuscher 1998, S. 295; Appuhn-Radtke 1988.
- ⁶ Friedlmaier 1998 (Textband); Seitz 1984, S. 115 – 114.
- ⁷ Teuscher 1998, S. 296; Biller 2019, S. 43.
- ⁸ Henggeler 1961.
- ⁹ Biller 2018, S. 67.
- ¹⁰ Zu den Preisen der Altargemälde vgl. Epple/Straßer 2012, S. 41f.
- ¹¹ Henggeler 1961, S. 80.
- ¹² Biller2019; Biller 2016, S. 371 – 430.

Verzeichnis der Stecher und Verleger sowie zur Verwendung der Thesenblätter

	Stecher	Verleger	Verwendung des Ort	Thesenblatts Jahr
Th 1	Gottlieb Heiß	Gottlieb Heiß	Olmütz	1714
Th 2	Elias Chr. Heiß	Elias Chr. Heiß	Graz Prag	1714 1715
Th 3		J. A. Pfeffel Georg Kilian		
Th 4	Chr. Engelbrecht u. J. A. Pfeffel	Chr. Engelbrecht u. J. A. Pfeffel	Olmütz	1715
Th 5	Gottlieb Heiß	Gottlieb Heiß	Prag	1715
Th 6	Gottlieb Heiß	Gottlieb Heiß	Neustift	1715
Th 7	Chr. Engelbrecht u. J. A. Pfeffel	Chr. Engelbrecht u. J. A. Pfeffel	Prag	1716
Th 8	Georg Kilian			
Th 9	Georg Kilian			
Th 10	Elias Chr. Heiß u. Bernhard Vogel		Linz	1716
Th 11	Gottlieb Heiß	Gottlieb Heiß	Olmütz	1716
Th 12	Elias Chr. Heiß	Elias Chr. Heiß	Olmütz	1716
Th	Elias Chr.	Elias Chr.	Prag	1716

13	Heiß	Heiß		
Th	Elias Chr.	Elias Chr.	St. Pölten	1717
14	Heiß	Heiß		
Th	Georg Kilian	Georg Kilian	Dillingen	1717
15				
Th	Gottlieb Heiß	Gottlieb Heiß	Olmütz	1717
16				
Th	Elias Chr.	Elias Chr.	Prag	1717
17	Heiß	Heiß		
Th	J. D. Herz J.	Jeremias	Wien	1718
18	D. Herz	Wolff J. D. Herz		
Th	J. D. Herz			
19				
Th		J. A. Pfeffel	Olmütz	1718
20				
Th	Gottlieb Heiß	Gottlieb Heiß	Prag	1718
21				
Th	Gottlieb Heiß	Gottlieb Heiß	Olmütz	1719
22				
Th	Elias Chr.	Elias Chr.	Olmütz	1719
23a	Heiß u. Bernhard Vogel	Heiß u. Bernhard Vogel		
Th	Elias Chr.			
23b	Heiß			
Th	Elias Chr.	Elias Chr.	Prag	1719
24	Heiß u. Bernhard Vogel	Heiß u. Bernhard Vogel		
Th	Elias Chr.	Elias Chr.	Prag	1719

25	Heiß u. Bernhard Vogel	Heiß u. Bernhard Vogel		
Th 26	Elias Chr. Heiß u. Bernhard Vogel	Elias Chr. Heiß u. Bernhard Vogel	Olmütz	1719
Th 27a	Gottlieb Heiß	Gottlieb Heiß	Olmütz Wien	1719 1722
Th 27b	Gottlieb Heiß	Gottlieb Heiß	Prag	1719
Th 27c	Gottlieb Heiß	Gottlieb Heiß	Prag	1738
Th 28	Chr. Engelbrecht u. J. A. Pfeffel	Chr. Engelbrecht u. J. A. Pfeffel	Prag	1719
Th 29		J. A. Pfeffel	Prag	1720
Th 30	Elias Chr. Heiß u. Bernhard Vogel	Elias Chr. Heiß u. Bernhard Vogel	Wien	1720
Th 31	Georg Kilian	Georg Kilian		
Th 32		Elias Chr. Heiß	Gorizia	1720
Th 33	Elias Chr. Heiß u. Bernhard Vogel	Elias Chr. Heiß u. Bernhard Vogel	Olmütz Wien	1720 1722
Th 34	Gottlieb Heiß	Gottlieb Heiß	Wien	1720

Th 35	Gottlieb Heiß	Gottlieb Heiß	Olmütz	1721
Th 36	Johann Jer. Heiß	Elias Chr. Heiß	Olmütz	1721
Th 37		Gottlieb Heiß	Olmütz	1721
Th 38	Gottlieb Heiß	Gottlieb Heiß	Prag	1721
Th 39		Elias Chr. Heiß	Prag	1722
Th 40	Georg Kilian	Georg Kilian	Olmütz	1722
Th 41	Georg Kilian	Georg Kilian	Olmütz	1722
Th 42a	Gottlieb Heiß	Gottlieb Heiß	Regensburg	1732
Th 42b	Gottlieb Heiß	Gottlieb Heiß	Prag	1735
Th 42c	Gottlieb Heiß	Gottlieb Heiß		
Th 43		J. A. Pfeffel	Prag	1723
Th 44	Georg Kilian	Georg Kilian	Prag	1723
Th 45	Elias Chr. Heiß u. Bernhard Vogel	Elias Chr. Heiß u. Bernhard Vogel	Prag	1724
Th 46		J. A. Pfeffel	Prag	1724
Th	Elias Chr.	Elias Chr.	Bamberg	1725 1725

47	Heiß u. Bernhard Vogel	Heiß u. Bernhard Vogel	Regensburg Landshut	1726
Th 48	Georg Kilian	Georg Kilian	Prag	1725
Th 49		J. A. Pfeffel	Olmütz Prag	1726 1726
Th 50	Elias Chr. Heiß u. Bernhard Vogel	Elias Chr. Heiß u. Bernhard Vogel	Prag	1726
Th 51	Christian Rugendas	Christian Rugendas		
Th 52	Georg Kilian	Georg Kilian	Graz	1727
Th 53	Gustav Miller		Wien	1727
Th 54	Elias Chr. Heiß u. Bernhard Vogel	Elias Chr. Heiß u. Bernhard Vogel	Gorizia	1727
Th 55	Gottlieb Heiß	Gottlieb Heiß	Prag	1728
Th 56	Joh. Heinrich Stoerklin Geb. Klauber	Geb. Klauber	Augsburg	1770
Th 57a	Gabriel Bodenehr jun.		Prag	1739
Th 57b		Gottlieb Heiß	Würzburg	1767
Th	Gottlieb Heiß	Gottlieb Heiß	Olmütz	1738